

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

BERLIN, DEN 27. MÄRZ 1935

NUMMER 12

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die industrielle Weltproduktion

Nach dem Rückschlag im Herbst vergangenen Jahres ist die industrielle Weltproduktion in den letzten Monaten wieder kräftig gestiegen. Deutschlands Anteil an der Weltproduktion hat sich von 9,2 v. H. in den Jahren 1932 und 1933 auf 10,3 v. H. im Jahr 1934 erhöht.

Die Warenerzeugung der Welt ist gegenwärtig größer als jemals seit dem Tiefpunkt der Krise: im ganzen ist der Stand vom Jahr 1928 wieder erreicht. Die auf verbreiterter Basis neu berechnete Indexziffer der industriellen Welt-

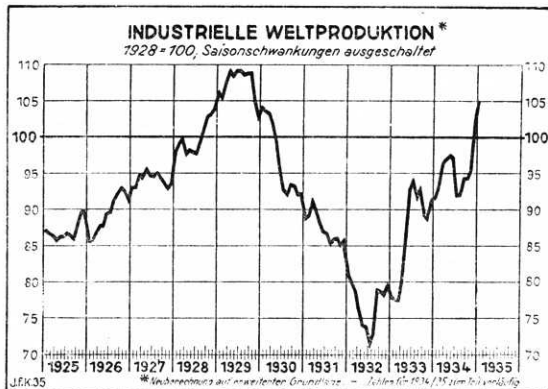
Diese volumenmäßig günstige Entwicklung darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine ganze Reihe von Krisenschäden noch nicht behoben sind. Auch haben sich seit 1928 tiefgreifende Strukturwandlungen durchgesetzt.

Industrielle Weltproduktion*)
1928 = 100

Monatliche Indexziffer									
Monat	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934*)	1935*)	
Januar ..	97,7	106,5	104,3	88,3	81,0	77,8	91,5	105,0	
Februar ..	99,1	105,0	103,5	89,1	79,9	77,5	93,2	.	
März	100,1	107,4	103,2	91,6	78,7	77,4	96,2	.	
April	97,2	109,5	101,7	89,8	76,2	80,2	96,9	.	
Mai	98,1	108,2	99,4	88,2	74,0	85,7	97,4	.	
Juni	97,8	109,1	95,8	86,9	73,6	92,7	97,1	.	
Juli	97,6	109,1	92,7	86,6	70,9	94,3	91,8	.	
August ...	99,3	108,6	91,7	84,8	72,7	92,4	92,0	.	
September	101,2	108,8	93,3	85,9	78,8	93,3	94,2	.	
Oktober ..	102,8	108,8	93,2	86,0	78,6	89,1	94,2	.	
November	103,1	104,7	92,0	84,7	77,9	88,4	95,4	.	
Dezember	103,9	102,1	92,1	86,1	79,8	91,3	102,3	.	

Jährliche Indexziffer ¹⁾					
Jahr	Index	Jahr	Index	Jahr	Index
1913....	73	1924....	82	1930....	96
1919....	65	1925....	88	1931....	87
1920....	71	1926....	90	1932*) ..	77
1921....	60	1927....	96	1933*) ..	87
1922....	73	1928....	100	1934*) ..	96
1923....	79	1929....	107		

*) Neuberechnung auf erweiterter Grundlage. Saisonschwankungen ausgeschaltet. — ¹⁾ Vgl. Sonderheft 31 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung. — ²⁾ Da neuere Zahlen noch nicht vorliegen, wurde die monatliche Indexziffer verwendet. — ³⁾ Vorläufig.



In wichtigen Ländern haben die Industriepreise den Vorkrisenstand noch nicht wieder erreicht. Trotz gleicher Mengenproduktion wie im Jahr 1928 müssen daher die Erlöse der Weltindustrie heute noch immer bedeutend niedriger sein als damals.

produktion (1928 = 100, Saisonschwankungen ausgeschaltet), die zur Zeit der tiefsten Krise im Juli 1932 nur 70,9 v. H. des Standes von 1928 betragen hatte, stellt sich für Dezember 1934 auf 102,3, für Januar 1935 sogar auf rd. 105 v. H.

Die industrielle Weltproduktion . . S. 49 ff.
Der Zinstermin vom 1. April . . . S. 52
Zur Entwicklung des Außenhandels . . S. 52

Bei Annahme eines Preisrückgangs von 20 v. H. gegenüber 1928 würde der Bruttowert der industriellen Weltproduktion im vergangenen Jahr erst rund 650 Mrd. *RM* — gegenüber etwa

Preise industrieller Fertigwaren

	Deutsches Reich	Vor.St.v.Amerika	Großbritannien
1928	100	100	..
1929	90	99	..
1930	95	92	100
1931	86	80	94
1932	74	73	93
1933	71	74	94
1934	73	82	95
Anfang 1935	75	83	95

850 Mrd. *RM* im Jahr 1928 — betragen haben. Dabei ist nicht einmal berücksichtigt, daß ein Teil der Produktion zu Verlustpreisen exportiert wird.

Wenn auch im Weltdurchschnitt die Produktionsmengen des Jahres 1928 wieder erreicht

Industrieproduktion einzelner Länder
1928 = 100

Länder	Jahresdurchschnitt					
	1929	1930	1931	1932	1933	1934 ¹⁾
Deutsches Reich ²⁾	100	90	74	61	69	86
Saargebiet ³⁾	107	103	85	74	82	91
Belgien ⁴⁾	101	85	76	63	67	66
Frankreich ⁵⁾	110	111	98	76	85	78
Großbritannien ⁶⁾	106	98	80	88	93	105
Norwegen ⁷⁾	..	112	86	103	103	109
Österreich ⁸⁾	103	87	76	66	67	72
Tschechoslowakei ⁹⁾	104	93	84	66	63	70
Schweden ¹⁰⁾	106	102	89	84	87	105
Dänemark ¹¹⁾	..	118	108	98	113	121
Finnland ¹²⁾	98	89	78	81	94	107
Griechenland ¹³⁾	102	105	109	103	112	..
Italien ¹⁴⁾	109	100	85	73	81	87
Polen ¹⁵⁾	100	82	69	54	55	63
Rumänien ¹⁶⁾	101	105	100	96	109	..
Ungarn ¹⁷⁾	101	94	87	75	82	96
Ver. Staat. v. Amerika ¹⁸⁾	107	87	73	58	69	71
Japan ¹⁹⁾	110	103	102	117	137	153
Kanada ²⁰⁾	108	92	77	63	65	80
Chile ²¹⁾	120	111	84	85	95	113

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ I. f. K. — ³⁾ Institut des Sciences Economiques, Louvain. — ⁴⁾ Statistique Générale de la France. — ⁵⁾ Board of Trade. — ⁶⁾ Statistische Meddelelser. — ⁷⁾ Österr. Institut für Konjunkturforschung. — ⁸⁾ Statistisches Staatsamt. — ⁹⁾ Sveriges Industriförbund. — ¹⁰⁾ Statistiske Efterretninger. — ¹¹⁾ Zeitschrift Unitas. — ¹²⁾ Conseil Supérieur Economique. — ¹³⁾ Ministero delle Corporazioni. — ¹⁴⁾ Institut für Konjunktur- und Preisforschung, Warschau. — ¹⁵⁾ Rumän. Institut für Konjunkturforschung. — ¹⁶⁾ Ungarisches Institut für Wirtschaftsforschung. — ¹⁷⁾ Federal Reserve Board. — ¹⁸⁾ Dominion Bureau of Statistics.

worden sind, so liegt heute doch noch gerade in den hochindustrialisierten Ländern ein nicht unbeträchtlicher Teil der Produktionskapazitäten still.

Genaue Daten über den Nutzungsgrad der industriellen Anlagen sind zwar nicht verfügbar; in Ländern, die heute bereits mehr Waren erzeugen als zur Zeit der letzten Hochkonjunktur, dürfte aber die Kapazität der Industrie erweitert worden sein; in allen übrigen Ländern gibt die in der Hochkonjunktur erreichte monatliche Höchstproduktion (zuzüglich eines 10-prozentigen Zuschlags für Reservehaltung) eine relativ gute Vorstellung von den Produktionskapazitäten. Unter diesen Voraussetzungen kommt man zu folgender Unterscheidung:

1. Länder, die ihre industriellen Produktionskapazitäten von 1928 bis 1934 vergrößert haben¹⁾:

Dänemark	Rußland
Finnland	Schweden
Griechenland	Japan
Norwegen	Chile
Rumänien	

2. Ausnutzung der Produktionskapazität in den übrigen Ländern¹⁾ im Jahre 1934:

Polen	53 v. H.	Österreich	61 v. H.
Belgien	56 ..	Frankreich	62 ..
Vereinigte Staaten von Amerika	58 ..	Italien	68 ..
Canada	58 ..	Deutsches Reich	73 ..
Tschechoslowakei	59 ..	Ungarn	81 ..
		Großbritannien	88 ..

Während also z. B. die japanische Industrie ihre Kapazität erweitert, sind die Anlagen der amerikanischen Industrie zu noch nicht zwei Dritteln ausgenutzt!

Sichtbaren Ausdruck finden die eingetretenen Verschiebungen in den Anteilen, mit denen die einzelnen Länder an der industriellen Weltproduktion beteiligt sind. Während z. B. der Anteil der Vereinigten Staaten von rund 45 v. H. im Jahr 1928 auf 33 v. H. im Jahr 1934 gesunken ist und der Anteil Frankreichs gleichzeitig von 7,0 v. H. auf 5,7 v. H. schrumpfte, hat Japan seinen Anteil von 2,4 auf 3,7 v. H. erhöhen können. Japan hat damit beispielsweise die italienische Industrieproduktion bei weitem überflügelt. Unterschieden nach „Intensitätsstufen“²⁾ ergibt sich folgende Entwicklung:

Anteile wichtiger Ländergruppen an der industriellen Weltproduktion

bewertet nach Preisen des Jahres 1928; in v. H.

Intensitätsstufe	1928	1934
Industrielles Europa	35	32
Agrarisches Europa	7	7
Europa gesamt	42	39
Außereuropäischer Hochkapitalismus	47	37
Halb-, neu- und nichtkapitalistische Länder ...	11	24
Insgesamt	100	100

Diese Übersicht zeigt einmal — gemessen an der tatsächlich produzierten Warenmenge — das rasche Vordringen der „jungen“ Industrieländer; die „alten“ Länder haben für die Versorgung der Welt mit Industriewaren an Bedeutung verloren. Sie zeigt weiter, daß die europäische Industrie im ganzen im Verhältnis zu den hochindustrialisierten Ländern Außereuropas, vor allem im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Amerika, wieder an Boden gewonnen hat: Europa produziert heute wieder mehr Waren als der außereuropäische Hochkapitalismus.

*

Diese Verschiebungen sind allerdings nur ihrer Entwicklungstendenz nach von Interesse. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt der industriellen Leistung der Welt in den alten Industriezentren, wie vor allem ein Vergleich der Produktionskapazitäten verdeutlicht.

Verteilung der Produktionskapazitäten der Weltindustrie 1934

rohe Schätzungen der Größenordnung

industrielles Europa	30 v. H.
agrarisches Europa	7 ..
übriger Hochkapitalismus	43 ..
Halb-, Neu- und Nichtkapitalismus	20 ..

Allein das industrielle Europa und der außereuropäische Hochkapitalismus verfügen heute noch über fast drei Viertel der ge-

¹⁾ Soweit in der monatlichen Indexziffer erfaßt. — ²⁾ Vgl. Wagemann, Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, Berlin 1931.

samten industriellen Kapazitäten der Welt — obwohl in diesem Bereich nur rd. 30 v.H. der gesamten Menschheit wohnen!

Die Industrieproduktion je Kopf der Bevölkerung ist dementsprechend in den „alten“ Industrieländern noch bei weitem höher als in den „jungen“ Industriezentren.

Industrieproduktion je Kopf der Bevölkerung
in *R.M.* im Jahre 1934
Beispiele in runden Zahlen; Preise des Jahres 1928

	<i>R.M.</i>
Vereinigte Staaten v. Amerika	1750
Großbritannien	1550
Deutsches Reich	1100
Frankreich	950
Schweden	900
Dänemark	675
Norwegen	650
UdSSR	500
Finnland	425
Japan	225
Rumänien	130

Das „Gefälle“ der Weltwirtschaft ist, gemessen am Industrialisierungsgrad, also noch außerordentlich hoch: Die Industrieproduktion je Kopf der Bevölkerung ist z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika vierzehnmal so groß wie etwa in Rumänien; Rumänien ist aber noch keineswegs das Land mit dem geringsten Industrialisierungsgrad.

Zu diesem quantitativen kommt ein qualitativer Unterschied. Qualitätsunterschiede in den hergestellten Waren sowie die teilweise Überhöhung der Verkaufspreise in einigen neuen Industrieländern konnten in obenstehender Übersicht nur unzureichend in Rechnung gestellt werden. Außerdem hat die eigentlich hochqualifizierte Produktion in den „jungen“ Ländern noch mit großen Wachstumsschwierigkeiten zu rechnen (Fehlen eines geschulten Arbeiterstammes usw.).

*

Im ganzen nimmt also die Industrieproduktion in den „jungen“ Ländern zu; die Produktionskapazitäten dieser Länder sind aber auch heute noch relativ klein. Trotz aller Industrialisierungspläne in manchen Teilen der Welt ist das Übergewicht der „alten“ Industrieländer (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Ver. St. v. Amerika) noch ungebrochen: ihr Anteil an der industriellen Weltproduktion wird sich bei Fortgang des weltwirtschaftlichen Aufschwungs — zumindest auf kürzere Sicht — sogar weiter heben.

Deutschland und die Weltindustrie

Verglichen mit der Entwicklung in den übrigen Ländern war Deutschlands Anteil an der Industrieproduktion der Welt von 1929 bis 1932/33 ständig gesunken: die Krise war gerade in Deutschland so schwer, daß hier die Produktion schärfer eingeschränkt werden mußte als in den

meisten übrigen Industrieländern. Seit 1933 aber nimmt der Anteil Deutschlands an der Weltproduktion wieder zu und nähert sich in raschem Tempo dem Stande von 1928. Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als z. B. der Anteil der Vereinigten Staaten von Amerika oder der Frankreichs auch von 1933 auf 1934 weiter zurückging.

Anteil der großen Industrieländer an der industriellen Weltproduktion
v. H.; Preise des Jahres 1928

	Deutsches Reich	Ver. St. v. Amerika	Großbritannien	Frankreich
1928.....	11,6	44,8	9,3	7,0
1929.....	10,8	44,5	9,1	7,2
1930.....	10,7	40,1	9,3	8,0
1931.....	9,7	37,4	9,4	7,9
1932.....	9,2	33,7	10,6	6,9
1933.....	9,2	35,9	10,0	6,9
1934.....	¹⁾ 10,3	33,2	10,1	5,7

¹⁾ Saargebiet außerdem 0,1.

Auch die Ausnutzung der Produktionskapazitäten liegt mit 73 v.H. in Deutschland weit günstiger als in den Vereinigten Staaten von Amerika oder Frankreich.

Neuberechnung der Indexziffer der industriellen Weltproduktion

Nachdem für eine ganze Reihe von Ländern neue monatliche Produktionsindexziffern vorliegen, konnte die vom Institut für Konjunkturforschung berechnete Indexziffer der monatlichen Weltproduktion auf eine erheblich breitere Basis gestellt werden. In ihrer jetzigen Form enthält die Indexziffer 21 monatliche Reihen, die zusammen fast 92 v.H. der Weltproduktion „repräsentieren“.

Wägung der Indexziffer der industriellen Weltproduktion

	Gewicht	Zahl der Länder	Repräsentationsgrad
Hochkapitalismus			
industrielles Europa...	34,56	9	93,6 v. H.
agrarisches Europa...	7,16	7	74,2 „
außereurop. Länder...	47,15	2	100,0 „
Halb-, neu- u. nichtkapitalistische Länder...	11,03	3	64,1 „
Insgesamt	100,00	21	91,9 v. H.

Der Gesamtindex besteht aus vier Indexgruppen, die nach weltwirtschaftlichen „Intensitätsstufen“ gegliedert sind. Dabei wurde die Wägung der Gesamtindexziffer noch dadurch verbessert, daß jeder Indexgruppe das Gewicht zuerkannt wurde, das sie bei vollständiger Erfassung der in Frage kommenden Länder erhalten würde.

Vergleich der monatlichen und jährlichen Weltindexziffer

1928 = 100

	monatlicher Index	jährlicher Index
1928.....	100	100
1929.....	108	107
1930.....	97	96
1931.....	87	87
1932.....	77	¹⁾ .
1933.....	87	¹⁾ .
1934.....	96	¹⁾ .

¹⁾ Neuere Zahlen liegen noch nicht vor; vgl. auch Tabelle auf S. 49.

Diese monatliche Indexziffer hat bereits eine so breite Basis, daß sie mit der seinerzeit errechneten jährlichen Indexziffer fast vollständig übereinstimmt. Sie dürfte daher auch für Untersuchungen struktureller Art zu verwenden sein, obwohl der Repräsentationsgrad der halb-, neu- und nichtkapitalistischen Länder noch immer unzureichend ist.

Der Zinstermin vom 1. April

Der 1. April (und entsprechend auch der 1. Oktober) hat als Zinstermin für den Kapitalmarkt nicht die gleiche Bedeutung wie die Termine vom 1. Januar bzw. 1. Juli. Die Zinsen für den überwiegenden Teil der im Umlauf befindlichen Schuldverreibungen werden zum Jahresanfang und zur Jahresmitte fällig; vom Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen sind nach übereinstimmenden Schätzungen rund zwei Drittel auf diese Termine abgestellt.

Am 1. April 1935 treffen jedoch verschiedene Sonderfälle zusammen, die diesem Termin eine größere Bedeutung als gewöhnlich geben.

Im folgenden wird versucht, diese Fälligkeiten größenmäßig zu schätzen. Ausdrücklich sei noch darauf hingewiesen, daß es sich nur um annäherungsweise und nicht ganz vollständige Schätzungen handelt. Immerhin können sie eine Größenvorstellung davon geben, welche Geldkapitalien in Bewegung gebracht werden:

1. Von den Reichsschuldbuchforderungen der Serie I werden am 31. März 36,4 Mill. *RM*, außerdem aber am 15. April 18,8 Mill. *RM* der Serie II fällig. Rechnet man die Halbjahreszinsen für beide Serien in Höhe von rund 36,5 Mill. *RM* hinzu, so ergibt sich ein Gesamtbetrag von 91,7 Mill. *RM*.

2. Von der Anleiheablösungsschuld des Reiches (Altbesitz), die nach dem Gesetz vom 23. März 1934 im Juni und Dezember ausgelöst und am 1. Oktober und 1. April ausbezahlt wird, werden einschl. aufgelaufener Zinsen insgesamt etwa 110 Mill. *RM* fällig.

3. Von den im Umlauf befindlichen Zinsvergütungsscheinen werden im laufenden Jahr rund 60 Mill. *RM* fällig, die am 1. April eingelöst werden.

4. Der an Steuergutscheinen im Jahre 1935 fällig werdende Betrag stellt sich auf 324 Mill. *RM*. Zu welchem Zeitpunkt die Gutscheine für

Steuerzahlungen hingegeben werden, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Die Erfahrungen des letzten Jahres zeigen jedoch, daß der größere Teil schon zu Beginn des Steuerjahres eingereicht zu werden pflegt. Man greift deshalb wohl nicht zu hoch, wenn man die Einreichungen von Steuergutscheinen am 1. April 1935 auf 160 Mill. *RM* schätzt; allerdings belastet dies den Geldmarkt kaum.

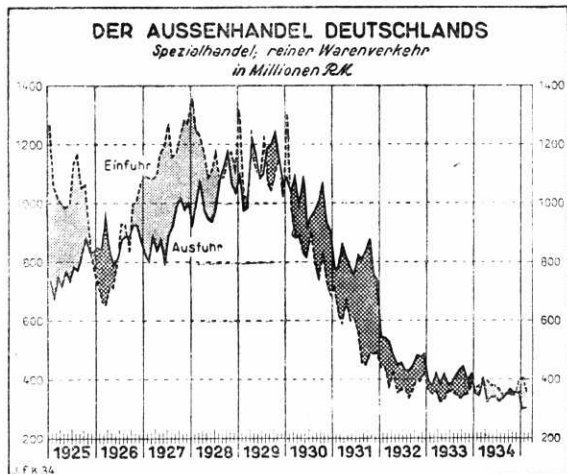
5. Auf ein Drittel der umlaufenden Pfandbriefe und Kommunalobligationen (schätzungsweise 2,7—2,8 Mrd. *RM*) werden am 1. April 3% Zinsen plus 2% Konversionsprämie ausgeschüttet, insgesamt also rund 137 Mill. *RM*.

Nach diesen Schätzungen, die im einzelnen noch zu korrigieren sein mögen, erreicht der Gesamtbetrag der am 1. April aufzubringenden Gelder mehr als eine halbe Milliarde *RM*.

Die Aufbringung wird eine erhöhte Nachfrage am Geldmarkt hervorrufen; zusammen mit den sonstigen Ultimoansprüchen dürfte sie sich in einem Anziehen der Geldsätze bemerkbar machen. Ob sich dadurch der Geldmarkt verknappt, d. h. ob die Geldsätze stärker ansteigen werden, vermag man nicht vorauszusagen, da die Größe der Geldmarktsätze allgemein ebenso wenig bekannt ist wie der Umfang der sonstigen zum bevorstehenden Quartalsultimo stattfindenden Transaktionen. Allerdings pflegen mit dem saisonmäßigen Ansteigen der Beschäftigung die Geldsätze in den Frühjahrsmontaten ohnehin regelmäßig zu steigen, so daß die aufgezählten Fälligkeiten die an sich bestehende Tendenz einer Geldmarktverknappung noch verstärken. Andererseits scheint sich das Reich, wie die Entwicklung der Giroguthaben bei der Reichsbank in den letzten Wochen erkennen läßt, bereits auf die erhöhten Anforderungen vorbereitet zu haben.

Zur Entwicklung des Außenhandels

Der Rückgang der Einfuhr um 11 v. H. im Februar geht über die übliche Saisonbewegung hinaus. Er ist in der Hauptsache wohl darauf zurückzuführen, daß allmählich die Einfuhrüber-



wachung nach dem Neuen Plan wirksamer wird. Immerhin ist auf einigen Gebieten — so z. B. Kaffee, Baumwolle — die Einfuhr auch im Februar weiter gestiegen.

Die Ausfuhr hat sich im Februar um etwa 1 v. H. erhöht. Diese Zunahme ist an sich gering; sie ist aber insofern bedeutsam, als normalerweise im Februar ein Ausfuhrückgang zu erwarten gewesen wäre. Ob die Ausfuhrentwicklung im Februar bereits der Beginn eines Umschwungs ist, läßt sich jedoch nicht sagen; man wird erst das Ergebnis der nächsten zwei oder drei Monate abwarten müssen. An sich würde eine Ausfuhrsteigerung aber in der Linie der vielfach gehegten Erwartungen liegen. Die Einfuhrsteigerung in den Wintermonaten beruhte zum großen Teil auf Kompensationsgeschäften, deren Ausfuhrteil noch nicht abgewickelt ist. Eine Reihe von Firmen meldeten in den letzten Monaten gewisse Erfolge im Exportgeschäft. Und auch die Leipziger Frühjahrsmesse brachte an manchen Stellen eine Belebung des Auftrags-eingangs aus dem Ausland. Die Tragweite dieser Tatsachen ist jedoch im Augenblick noch schwer abzuschätzen, da sich nicht übersehen läßt, wie sich die auf anderen Teilgebieten entstandenen neuen Wettbewerbsschwierigkeiten auswirken werden. Immerhin ist wenigstens eines festzustellen: im Gegensatz zur Lage vor einem Jahr ist seit einiger Zeit keine einheitliche Abwärtstendenz mehr zu beobachten. Die Ausfuhrentwicklung beginnt sich mehr und mehr zu differenzieren.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65

— Hierzu 2 Beilagen —

